Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 3

Artikel: Des Nachbars Mauer
Autor: Salzmann, Annette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601377

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Nacktbarn

Arthur Bowler*

Zugegeben, ich bin an andere Verhältnisse gewohnt. In den USA findet man Flaggen so gross wie der Kanton Basel Stadt (besonders in Kriegszeiten). Aber es ist nicht nur, dass es hierzulande so wenig Platz hat, es ist auch, dass meine Nachbarn sich für meinen Platz so interessieren. Scheinbar denken viele aus meiner Gemeinde, dass im Pfarrhaus erotische Sachen passieren, weil sie sehr langsam am Haus vorbeigehen um auszurechnen, wann ich aufgestanden bin und was ich für Kleider trage. (Sorry, heute keine Netzstrümpfe). Sie wissen manchmal besser als ich, was hinter den Pfarrwänden passiert. Einmal, als ich einer Nachbarin sagte, ein Freund sei am Dienstag zu Besuch gekommen, korrigierte sie mich sofort: «Nein, es war Montag.» Na ja, Nachbarn hat es immer gegeben und wir sind alle Nachkommen von Barbaren aus der Steinzeit. Ich weiss es, weil einer meiner Nachbarn immer noch Tischmanieren aus dieser Zeit hat. Das Wort aus dem Englischen bestätigt die Mühe, die wir oft haben: «neighbour» kommt aus dem old English «nigh» (nah) und «boor» (Rüpel, oder einer, der es der Katze erlaubt, über Ihre Blumen zu pinkeln). Laut einer neuen Umfrage hat fast die Hälfte der Schweizer Bevölkerung schon einmal ans Auswandern gedacht. Viele erhoffen sich in ihrer Traumdestination eine andere Mentalität, ein positiveres Lebensgefühl und eine bessere Lebensqualität. Kurz gesagt: weniger doofe Nachbarn. Ich bin Bürger einer der Traumdestinationen und kann Ihnen verraten, dass viele Amerikaner, Kanadier und Australier von einem Leben in Europa träumen. Sie denken an billigere Mercedes, wunderschöne Dörfer, Gefängnisstrafen ohne «Chain Gangs», zu Deutsch, aneinandergekettete Sträflinge (für den Fall, dass man ein bisschen sitzen muss). Das heisst, sie wissen nicht, wie viele Nachbarn es hier gibt, oder was das Wort «Chüngelistall» bedeutet. Da wir Nachbarn etwa so gut wie Schwiegermüttern aus dem Weg gehen können, gebe ich Ihnen aus der tiefen Quelle meines Studiums und meiner Lebenserfahrung (mit und ohne Netzstrümpfe) ein paar Tipps, um gut mit den Nachbarn auszukommen:

– Grüssen Sie die Nachbarn immer freundlich, auch diejenigen, die Sie nicht mögen. Ein Wink mit der Hand genügt, nicht mit dem Finger. Das mit dem Finger macht man, wenn man schon hinter geschlossener Türe ist. – Lassen Sie die Nachbarn Ihre Werkzeuge ausleihen, besonders die gefährlichen und etwaige atomare Waffen, die Sie eventuell herumliegen haben. Wenn Sie Glück haben, werden sie sie gegen diejenigen Nachbarn benutzen, die Sie auch nicht ausstehen können. – Seien Sie Ihren Nachbarn gegenüber rücksichtsvoll. Machen Sie die Vorhänge zu, wenn Sie sich ausziehen. Oder wenn Sie eine gute Figur haben, öffnen Sie die Vorhänge. Ein echt lieber Nacktbar. Zum Schluss ein Wort aus meiner Studienzeit: Jesus hat gesagt: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» Cool. Aber der Mann aus Nazareth hat niemals in einem «Chüngelistall» gewohnt – oder in einem Pfarrhaus mit grossen Fenstern.

* ARTHUR BOWLER IST PFARRER IN NIEDERGLATT

Des Nachbars Mauer

Annette Salzmann

Grässlich ungelenk steht heute Morgen darauf zu lesen: fuck de Police.

Das darf doch nicht wahr sein! Da reden immer alle davon, wie schnell und einfach unsere Kids nun englisch lernen und jetzt wieder das! Könnte man nicht endlich rasch und effizient und tatsächlich das Frühenglisch einführen? Wichtige Botschaften, und um solche muss es sich ja handeln, sonst stünden sie nicht immer so gross und an bester Lage zu lesen; solche Botschaften auf französisch zu hinterlassen kommt ja offensichtlich niemandem in den Sinn. (Dabei ginge doch heutzutage der Wortschatz schon nach wenigen Unterrichtsstunden deutlich über das «Lucette a une plume» hinaus!) Französisch soll es also nicht sein, sondern eben verständlich für alle. Also englisch. Aber dass solche Fehler dann auch noch Schule machen, das muss nun doch wahrhaftig verhindert werden! Augenfällig herrscht diffuse Verwirrung unter den Kids, die Unterscheidung von Dein und Mein kann offensichtlich nicht mehr kommuniziert werden. Und ausgetobt in der Jugend, das hat sich ja nun jeder. Oder zumindest hätte. Aber es ist doch einfach ärgerlich, ständig so orthografisch Grausiges lesen zu müssen. Und das ja nicht nur heute Morgen an des Nachbars Mauer! Wohin das Auge schaut, überall ist sie heutzutage zu finden, die Message der Nachtbuben, übersät mit Fehlern. Kein Satzanfang, kein Punkt, wenn's gut geht ein ganzer Satz. Und dann das Schriftbild! Schlicht grässlich. Da fehlt es den jungen Leuten einfach rundherum. Allem voran fehlt es an Übung. Stichwort Handschrift. Schulen! Die wird doch einfach viel zu wenig gepflegt. Und dann die Darstellung! Die ganze Wand des Nachbars stand zur Verfügung. Aber der Satz wurde unförmig schräg in die linke Ecke gequetscht. Keine Ahnung von Gestaltung. Da lässt der Computer aber herzlich grüssen! Ach! Die schöne Mauer des Nachbars, für die er so viel Geld ausgegeben hatte, in der klaren Absicht, eine saubere und pflegeleichte Garten- und Blickbegrenzung zu schaffen.

Apropos grüssen: Der Nachbar tut es auch wieder. Die Schmiere wirkt! Jetzt wünscht er es sich sogar zurück, das alte Bord mit all dem natürlich gewachsenen Unkraut, ohne Schmähung der Orthografen und Landjäger!